



Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Gerd Mannes AfD**
vom 21.12.2023

Abwanderung von bayerischen Unternehmen ins Ausland

Der Verband der bayerischen Wirtschaft (VBW) sieht die akute Gefahr einer Abwanderung des produzierenden Gewerbes ins Ausland, weil sich die Standortbedingungen im Freistaat sowie bundesweit massiv verschlechtert haben (<https://www.vbw-bayern.de/Redaktion/Frei-zugaengliche-Medien/Abteilungen-GS/ibw/Downloads/vbw-Halbjahresbericht-2-2023-2.pdf>).

Die Staatsregierung wird gefragt:

1. Wie viele Arbeitsplätze wurden nach Kenntnis der Staatsregierung seit 2020 aus Bayern ins Ausland verlagert? 2
 2. Welche Wirtschaftsleistung (in Mrd. Euro) ist der bayerischen Wirtschaft nach Kenntnis der Staatsregierung durch die Abwanderung von Betrieben seit 2020 entgangen? 2
 3. In welche Staaten wandern Unternehmen nach Kenntnis der Staatsregierung vorrangig ab? 2
 4. Sieht die Staatsregierung auch eine eigene Mitverantwortung an der Verschlechterung der Standortbedingungen in Bayern? 2
 5. Welche Branchen sind nach Kenntnis der Staatsregierung vorrangig von der Abwanderung betroffen? 3
 6. Welche Maßnahmen sieht die Staatsregierung vor, um den Abwanderungstendenzen entgegenzuwirken? 4
- Anlage 5
- Hinweise des Landtagsamts 9

Antwort

des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
vom 12.01.2023

Vorbemerkung:

Soweit Unternehmen ins Ausland verlagert werden, sind sie in der „Statistik über Globale Wertschöpfungsketten von Unternehmen in Deutschland“ erfasst. Seit dem Berichtsjahr 2016 werden diese Informationen ausgewiesen. Um trotz der Wichtigkeit dieser Informationen die Belastung von Unternehmen durch Statistikpflichten klein zu halten, wird diese Statistik nur durch eine Stichprobe erhoben, deren Umfang Aussagen und Ergebnisse für die regionale Ebene Deutschlands zulässt. Landesergebnisse und damit Ergebnisse für Bayern liegen nicht vor.

1. Wie viele Arbeitsplätze wurden nach Kenntnis der Staatsregierung seit 2020 aus Bayern ins Ausland verlagert?

Informationen zu Arbeitsplatzverlagerungen bayerischer Unternehmen ins Ausland liegen dem Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) nicht vor.

2. Welche Wirtschaftsleistung (in Mrd. Euro) ist der bayerischen Wirtschaft nach Kenntnis der Staatsregierung durch die Abwanderung von Betrieben seit 2020 entgangen?

Für die Statistik über globale Wertschöpfungsketten besteht für Unternehmen keine Pflicht, Angaben zur verlagerten Wirtschaftsleistung oder Wertschöpfung zu machen. Laut beigefügtem Bericht „wurde die Verringerung der Lohnkosten und anderer Kosten von 84,4 Prozent bzw. 62,1 Prozent der betreffenden Unternehmen als eher wichtig bewertet. Andere mögliche Motive, wie geringere staatliche Regulierung im Ausland, Mangel an Fachkräften im Inland oder Zugang zu Rohstoffen, wurden hingegen als überwiegend unwichtig bewertet“ (vgl. Statistisches Bundesamt [2018]: Ursachen, Umfang, Auswirkungen von Verlagerungen 2016, S. 4).

3. In welche Staaten wandern Unternehmen nach Kenntnis der Staatsregierung vorrangig ab?

Es ist keine Erhebung zur Arbeitsplatzverlagerung bayerischer Unternehmen ins Ausland bekannt.

4. Sieht die Staatsregierung auch eine eigene Mitverantwortung an der Verschlechterung der Standortbedingungen in Bayern?

Bayern hat seine Möglichkeiten genutzt, um ein hochattraktiver Standort zu bleiben. Ursächlich für regelmäßige Spitzenplätze in Standortrankings sind die verlässliche und wirtschaftsfreundliche Politik, eine moderne Infrastruktur, international renommierte Forschungseinrichtungen, ein aktives Netzwerk zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, vor allem aber gut ausgebildete Fachkräfte.

Das StMWi stellt Bayern mit immer neuen Initiativen als Wirtschaftsstandort zukunftsfähig auf und wahrt seine Attraktivität für neue Investitionen und Wertschöpfung:

- Mit der Hightech Agenda (Plus), die ein Volumen von rund 5,5 Mrd. Euro aufweist, wird Bayern als Spitzenstandort für die Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse angesehen.
- Das StMWi unterstützt den Wandel hin zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Wirtschaftsweise auch im Rahmen der Bioökonomiestrategie. Die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz sichert die industrielle Rohstoffbasis Bayerns und trägt so zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit Bayerns als Wirtschaftsstandort bei.
- Zentral für einen zukunftsfähigen Industriestandort ist eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Notwendig hierzu ist der massive Ausbau der erneuerbaren Energien. Bayern hat vor dem Hintergrund der Krisensituation seine diesbezüglichen Förderaktivitäten weiter verstärkt.
- Wasserstoff ist ein leistungsfähiger Ersatz für fossile Energieträger in vielen Industriebereichen und auch im Verkehr. Das StMWi arbeitet daher am Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur im Freistaat und unterstützt den Bau von Elektrolyseuren und Wasserstofftankstellen, genauso wie vielversprechende F&E-Projekte im Bereich Wasserstoff.
- Wesentliche Standortfaktoren werden jedoch auf Bundesebene gesetzt. Das StMWi fordert daher von der Bundesregierung konsequente standortpolitische Maßnahmen, allen voran die Senkung der Unternehmenssteuern auf ein international konkurrenzfähiges Niveau, dauerhaft niedrigere Energiepreise und eine leistungsfähige Infrastruktur.

5. Welche Branchen sind nach Kenntnis der Staatsregierung vorrangig von der Abwanderung betroffen?

- In einer globalisierten Wirtschaft sind Auslandsinvestitionen an der Tagesordnung und sichern auch Arbeitsplätze im Inland, vor allem in Branchen, die unter starkem Kostendruck stehen, etwa mit hohem Lohnanteil (wie die Elektrobranche), oder um die Kundennähe bei hohem Exportanteil zu verbessern.
Anforderungen an Just-in-time-Lieferung (wie im Automotive-Sektor) oder hohe Transportkosten aufgrund von hohem Gewicht und/oder Volumen sind Gründe für die Präsenz in Bayern. Dies gilt besonders bei hochkomplexen Zulieferprodukten, wo die enge Abstimmung mit dem industriellen Abnehmer essenziell ist. Eine Auslandsinvestition besteht meist in der Verlagerung einzelner Unternehmensteile, z. B. in der Produktion, nicht der Abwicklung hiesiger Geschäftstätigkeit, sodass ein Teil der Wertschöpfung nach Bayern fließt.
- Der beigefügte Bericht zur Statistik über globale Wertschöpfungsketten von Unternehmen führt aus: „Bei der Verlagerung in das Ausland waren [...] Unternehmen des Produzierenden Gewerbes aktiver, die häufiger Haupttätigkeiten verlagerten. [...] Bei Unternehmen, die unterstützende Tätigkeiten in das Ausland verlagerten, sticht mit einem Anteil von 48,7 Prozent der Bereich Verwaltung und Management besonders heraus.“ (vgl. Statistisches Bundesamt [2018]): Ursachen, Umfang, Auswirkungen von Verlagerungen 2016, S. 3)
- Durch die gestiegenen Energiekosten in den Jahren 2022 und 2023 stieg vor allem für energieintensive Branchen wie die chemische Industrie, die Papierindustrie, das Ernährungsgewerbe oder die Metallerzeugung der Wettbewerbsdruck. In Bayern hält diese Firmen jedoch ein dichtes Netzwerk aus Hochschulen,

Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsförderern, das weltweit einzigartig ist und Standorttreue der Unternehmen belohnt.

6. Welche Maßnahmen sieht die Staatsregierung vor, um den Abwanderungstendenzen entgegenzuwirken?

Bayern hält am bewährten Politikkonzept fest: gute Verfügbarkeit von Fachkräften, moderne Infrastruktur, herausragende Forschungs- und Bildungseinrichtungen, tragbare Steuern und Energiepreise, attraktive Förderangebote, funktionierende Verwaltung und politische wie gesellschaftliche Stabilität sowie innere Sicherheit. Die Staatsregierung setzt sich in all diesen Feldern sowohl im eigenen Zuständigkeitsbereich als auch bei Zuständigkeit des Bundes oder der EU für eine wirtschaftsfreundliche Politik ein.

Aktuell zu nennen sind folgende Maßnahmen des StMWi für den Wirtschaftsstandort Bayern:

- Dem weiteren Aufbau von Know-how und dem Kampf um die besten Köpfe dienen die Förderung von Unternehmensinvestitionen, von Forschung und Entwicklung, von Technologie- und Gründerzentren.
- Erhalt und Stärkung des Ökosystems aus „Intermediären“, wie z. B. regionale Wirtschaftsförderer, vbw, IHK, HWK, Bayern Innovativ.
- Ansiedlungsunterstützung durch Invest in Bavaria.
- Vermarktung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes weltweit durch Bayern International.
- Einsatz für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, u. a. im Bereich Chemikalienregulierung, niedrige Energiepreise und Verfahrensvereinfachung in Brüssel und Berlin.

ORGANISATION WIRTSCHAFTLICHER AKTIVITÄTEN

Ursachen, Umfang, Auswirkungen von Verlagerungen 2016

Hintergrund

Im Zuge der andauernden Globalisierung der letzten Jahrzehnte verändert sich die Zusammensetzung wirtschaftlicher Tätigkeiten innerhalb von Unternehmen und zwischen dem In- und Ausland. Die Unternehmensstatistik in Deutschland, wie auch im übrigen Europa, hat traditionell einen stark nationalen Fokus. Daher stellt die Abbildung von international agierenden Unternehmen die amtliche Unternehmensstatistik vor neue Herausforderungen.

Dem steigenden Bedarf, die internationale Verflechtung von Volkswirtschaften besser abbilden zu können, muss die amtliche Statistik Rechnung tragen. Dies geschieht unter anderem durch die Einführung einer Statistik zu globalen Wertschöpfungsketten, die in der neuen europaweiten Rahmengesetzgebung für die Unternehmensstatistiken (Framework Regulation Integrating Business Statistics, FRIBS) geregelt wird.

Diese Erhebung wird zukünftig im dreijährigen Rhythmus stattfinden und ist als dynamische Statistik bewusst inhaltlich anpassbar ausgestaltet, um im Zeitverlauf veränderliche ökonomische Rahmenbedingungen berücksichtigen zu können.

Die hier präsentierten Ergebnisse beruhen auf der Erhebung mit dem Titel „Organisation wirtschaftlicher Aktivitäten – Ursachen, Umfang, Auswirkungen von Verlagerungen“. Sie wurde als europaweit standardisierte Pilotstudie in Vorbereitung auf die künftig verpflichtende Erhebung in 17 Mitgliedstaaten parallel durchgeführt.

Die nationale Umsetzung erfolgte im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Rahmen einer freiwilligen Erhebung nach § 7 Bundesstatistikgesetz (BStatG). Die Erhebung wurde vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt.

Sie soll Aufschluss über die Art und die Zusammensetzung wirtschaftlicher Aktivitäten innerhalb von Unternehmen und Veränderungen in deren Organisation geben. Dazu wurden die Unternehmen befragt, welche Aktivitäten zwischen 2014 und 2016 aus dem eigenen Unternehmen an andere Unternehmen im In- und Ausland verlagert wurden.

Grundgesamtheit der Erhebung waren die Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft (Abschnitte B-N (ohne K) der nationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008) mit mehr als 49 tätigen Personen im Berichtsjahr 2016. Die repräsentativ ausgewählte Stichprobe umfasste knapp 55 000 Unternehmen.

Was sind Geschäftsbereiche?

Die neue Untergliederung wirtschaftlicher Tätigkeiten, genannt Geschäftsbereiche, stellt eine Beschreibung typischer Funktionen dar, die in einem Unternehmen erfüllt werden.

Geschäftsbereiche werden in die Haupttätigkeit und unterstützende Tätigkeiten gegliedert. Die Haupttätigkeit bezeichnet die Tätigkeit, mit der ein Unternehmen durch den Absatz von Waren oder Dienstleistungen am Markt oder an Dritte den größten Teil der Einnahmen erzielt.

Unterstützende Tätigkeiten ermöglichen bzw. vereinfachen die Haupttätigkeit des Unternehmens. Sie werden nicht direkt am Markt oder gegenüber Dritten gehandelt. Bei Unternehmen, die im Dienstleistungsbereich angesiedelt sind, kann die Haupttätigkeit einer unterstützenden Tätigkeit entsprechen.

Welche Bedeutung haben unterstützende Tätigkeiten?

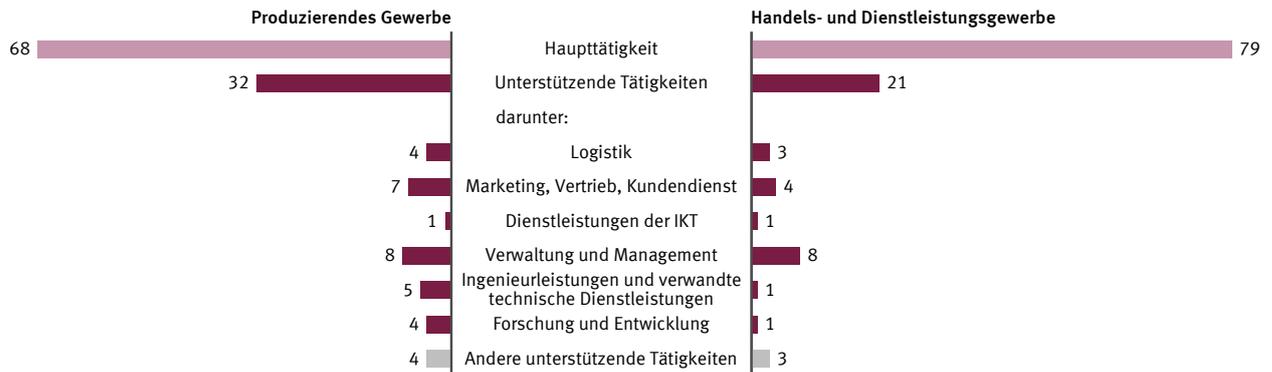
Insgesamt sind in der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft etwa drei Viertel der Beschäftigten (74 %) mit der Erstellung von Waren und Dienstleistungen für den Verkauf am Markt oder an Dritte betraut. Etwa ein Viertel (26 %) leistet unterstützende Tätigkeiten.

Von diesen etwa 4 Millionen Beschäftigten entfallen 7,6 % auf den Bereich Verwaltung und Management, 5,4 % auf Marketing, Vertrieb, Kundendienst sowie 3,7 % auf den Bereich Logistik. Vergleichsweise geringe Anteile entfallen mit 1,9 % der Beschäftigten auf Forschung und Entwicklung sowie 1,1 % auf Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT).

Strukturelle Unterschiede werden bei der Gegenüberstellung von Produzierendem Gewerbe und Handels- und Dienstleistungsgewerbe deutlich.

Organisation wirtschaftlicher Aktivitäten

Tätige Personen nach Geschäftsbereichen 2016
in %



2018 - 24 - 0654

Im Aggregat der Bereiche Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserwirtschaft sowie Baugewerbe liegt der Anteil unterstützender Tätigkeiten mit 31,9% um 11 Prozentpunkte über dem Aggregat des Handels- und Dienstleistungsgewerbes.

Dem stärksten Anteil von 7,7% im Bereich Verwaltung und Management folgen Marketing, Vertrieb, Kundendienst mit 6,9%. Ebenfalls stärker vertreten sind die Bereiche Ingenieurleistungen und verwandte technische Dienstleistungen (4,6%), Logistik (4,3%) sowie Forschung und Entwicklung (3,7%).

Demgegenüber fallen die Anteile der unterstützenden Tätigkeiten im Aggregat des Handels- und Dienstleistungsgewerbes bis auf Verwaltung und Management (7,5%) deutlich geringer aus. Die nächstgrößeren Beschäftigungsanteile sind den Bereichen Marketing, Vertrieb, Kundendienst (4,3%) und Logistik (3,2%) zuzuordnen, würden aber noch einmal deutlich geringer ausfallen, wenn der Bereich Handel separat ausgewiesen würde.

Verlagerung von Geschäftsbereichen

Geschäftsbereiche müssen nicht bzw. nicht vollständig innerhalb eines Unternehmens angesiedelt sein. Sie können national oder international, sowohl gruppenintern als auch von externen Unternehmen bezogen werden.

Insofern gibt die Untergliederung der Beschäftigung in Geschäftsbereiche in Verbindung mit Informationen über die Verlagerung von Geschäftsbereichen in das In- und Ausland Aufschluss über die funktionale Struktur von Unternehmen und strukturelle Veränderungen der Arbeitsteilung im In- und Ausland.

Unter Verlagerung versteht man die vollständige oder teilweise Abgabe von Geschäftsbereichen, die bisher im Unternehmen angesiedelt waren. Verlagerungen können innerhalb oder außer

halb einer Unternehmensgruppe erfolgen. Mit ihr geht der Abbau von Beschäftigung im betroffenen Geschäftsbereich einher.

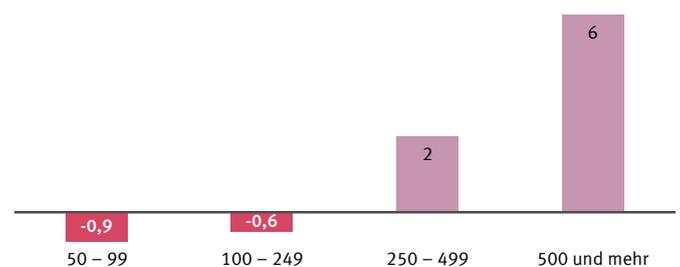
Beschäftigungsabbau meint nicht notwendigerweise Entlassungen, sondern kann sich auch als Umsetzungen in andere Geschäftsbereiche, den Abbau von befristeten Stellen, Ruhestand und freiwilliges Ausscheiden bemerkbar machen, wenn dies im Zusammenhang mit der Verlagerung steht.

Verlagerungsquote bei 3,5 %

Im dreijährigen Berichtszeitraum zwischen 2014 und 2016 verlagerten rund 2 300 Unternehmen Geschäftsbereiche. Bezogen auf die Grundgesamtheit von rund 67 000 Unternehmen mit mehr als 49 tätigen Personen im Berichtsjahr 2016 sind das nur 3,5%.

Gemessen an der Beschäftigungsgrößenklasse steigt die Verlagerungsneigung mit der Anzahl der tätigen Personen im Unternehmen. So ist die Verlagerungsquote von Unternehmen mit mehr als 500 tätigen Personen mehr als dreimal so hoch wie die von Unternehmen mit unter 250 tätigen Personen.

Abweichung von der durchschnittlichen Verlagerungsquote nach Beschäftigtengrößenklassen 2014 - 2016
in %

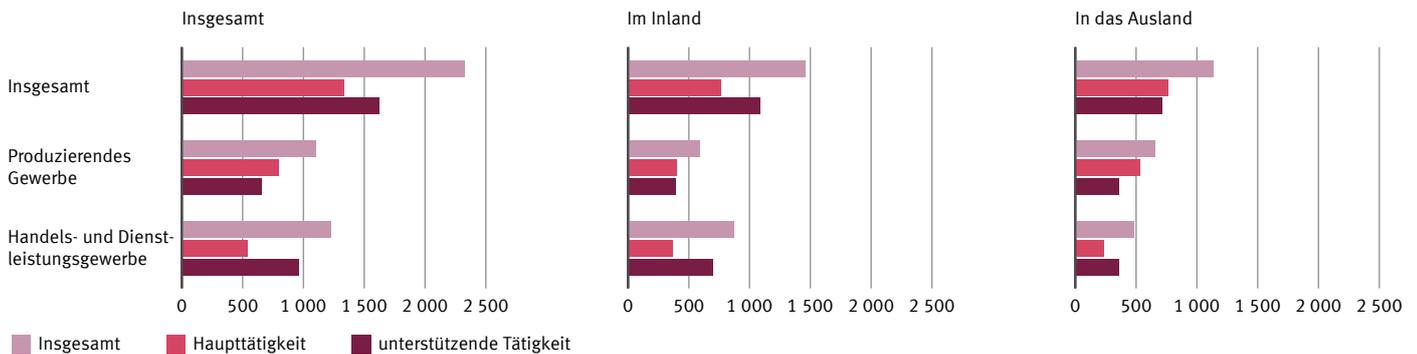


Die durchschnittliche Verlagerungsquote betrug 3,5%.

2018 - 24 - 0659

Organisation wirtschaftlicher Aktivitäten

Verlagernde Unternehmen nach In- und Ausland, Geschäftsfunktion und wirtschaftlichem Schwerpunkt 2014 - 2016
Anzahl



Mehrfachnennungen möglich.

2018 - 24 - 0655

Verlagerungen im In- und Ausland unterscheiden sich strukturell

Unternehmen können einen oder mehrere Geschäftsbereiche gleichzeitig verlagern. Bei Mehrfachnennungen übersteigt die Summe einer Untergliederung, etwa nach Art der verlagerten Tätigkeit oder Zielregion, die jeweilige Gesamtsumme.

Rund 1 500 Unternehmen (2,2 %) verlagerten Geschäftsbereiche im Inland. Verlagerungen in das Ausland erfolgten mit 1,7 % etwa bei 1 100 Unternehmen. Bei 11,4 % der verlagernden Unternehmen wurde sowohl im Inland als auch in das Ausland verlagert.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum häufiger unterstützende Tätigkeiten verlagert (bei etwa 1 600 Unternehmen). Eine tiefere Untergliederung nach In- und Ausland und Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit offenbart ein differenzierteres Bild.

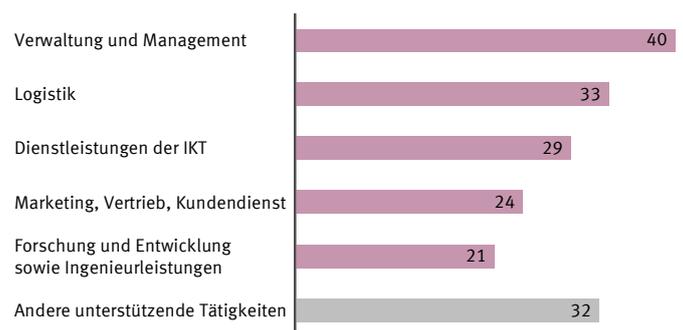
So dominierte im Inland die Verlagerung von unterstützenden Tätigkeiten, die mehrheitlich dem Handels- und Dienstleistungsgewerbe zuzuordnen sind. Bei der Verlagerung in das Ausland waren hingegen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes aktiver, die häufiger Haupttätigkeiten verlagerten.

Verwaltung und Management besonders häufig verlagert

Unternehmen, die unterstützende Tätigkeiten verlagerten, taten dies verstärkt in den Bereichen Verwaltung und Management (39,9%), Logistik (32,5 %) und Dienstleistungen der IKT (29,2%).

Bei Unternehmen, die unterstützende Tätigkeiten in das Ausland verlagerten, sticht mit einem Anteil von 48,7 % der Bereich Verwaltung und Management besonders heraus.

Verlagernde Unternehmen nach Art der unterstützenden Tätigkeiten 2014 - 2016
in %



Mehrfachnennungen möglich.

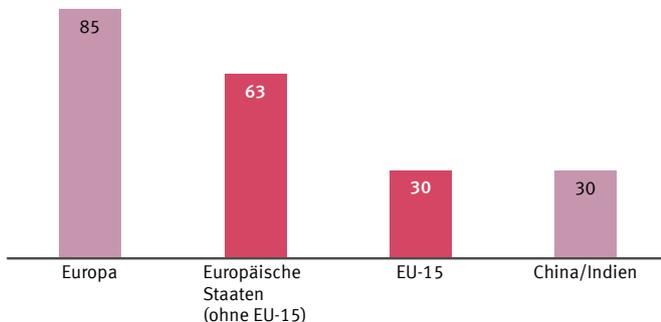
2018 - 24 - 0656

Organisation wirtschaftlicher Aktivitäten

Europa ist häufigste Zielregion

Europa ist mit 85,3 % der in das Ausland verlagernden Unternehmen die häufigste Zielregion. Die überwiegende Mehrheit davon verlagerte in mittel- und osteuropäische Staaten (63,2%). Verlagerungen nach China oder Indien fanden bei 29,7% der in das Ausland verlagerten Unternehmen statt. Andere Zielregionen hatten keinen nennenswerten Umfang.

Verlagernde Unternehmen nach Zielregion 2014 - 2016 in %



Mehrfachnennungen möglich.

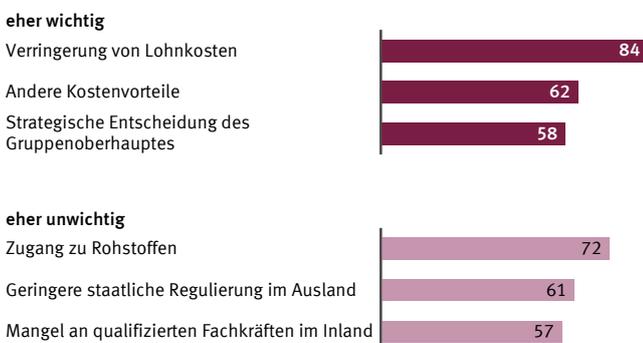
2018 - 24 - 0657

Kostensenkung als treibendes Motiv

Die Motive für Verlagerungen von Geschäftsbereichen in das Ausland sind im Wesentlichen kostenorientiert. So wurde die Verringerung der Lohnkosten und anderer Kosten von 84,4 % bzw. 62,1 % der betreffenden Unternehmen als eher wichtig bewertet.

Andere mögliche Motive, wie geringere staatliche Regulierung im Ausland, Mangel an Fachkräften im Inland oder Zugang zu Rohstoffen wurden hingegen als überwiegend unwichtig bewertet.

Motive für Verlagerungen in das Ausland 2014 - 2016 in %



2018 - 24 - 0660

Unternehmen, die sich bewusst gegen eine Verlagerung entschieden, sehen wichtige Bedenken in rechtlich-administrativen Hindernissen im Ausland (53,8%), der politischen Sicherheit im Ausland (51,8%) und generellen Kosten-Nutzen-Abwägungen (50,4%).

Ausblick

Mit der Bereitschaft sich an dieser freiwilligen Sondererhebung zu beteiligen, trugen etwa 8 000 Unternehmen (Rücklaufquote: 14,1%) zum Gelingen einer fundierten Bestandsaufnahme bei.

Die Ergebnisse ergänzen die Unternehmensstatistik mit wichtigen, zum Teil länderübergreifenden Aspekten über die Integration in globale Wertschöpfungsketten.

Die Einführung der neuen Untergliederung der tätigen Personen nach Geschäftsbereichen erlaubt erstmals die Quantifizierung von Haupt- und unterstützenden Tätigkeiten in Unternehmen.

Informationen dieser Art werden im statistischen System der Europäischen Union zukünftig standardisiert für alle EU-Mitgliedstaaten zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse können, gerade auch im europäischen Vergleich, wichtige Anhaltspunkte über den Grad der Spezialisierung und die Art der im Inland ansässigen und verbleibenden Tätigkeiten liefern. Dies sind Erkenntnisse, die aus output- bzw. güterbezogenen Statistiken nicht abgeleitet werden können.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis)
www.destatis.de

Publikationen online

unter www.destatis.de/publikationen
über unsere Datenbank www.destatis.de/genesis

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt
Zentraler Auskunftsdienst
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erschienen im September 2018
Bestellnummer: 0000189-18900-1

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

—————

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fussnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.